

Die Amerikanische Zapfenwanze

Die Amerikanische Zapfenwanze (*Leptoglossus occidentalis*), eine nach Mitteleuropa verschleppte Insektenart aus der Gruppe der Randwanzen, breitet sich seit Kurzem auch in Vorarlberg aus. Sie wurde inzwischen bereits an vielen Standorten im ganzen Land gesichtet.



Amerikanische Zapfenwanze © Bernhard Perny, BFW

Einschleppung nach Europa

Ursprünglich stammt diese Art aus Nordamerika. Seit 1999 gibt es Belege eingeschleppter Individuen aus Italien. Ab 2005 wurden die Tiere auch in verschiedenen österreichischen Bundesländern registriert. Die voll flugfähigen Wanzen breiten sich derzeit in ganz Mittel- und Südeuropa aus. Sie können an geschützten Stellen bzw. in Gebäuden auch in unseren Breiten problemlos überwintern. Derart sichern sie sich auch bei uns ihren Fortbestand.

Familie der Randwanzen

In Mitteleuropa sind mehr als 20 Arten von Randwanzen heimisch. Ihr Körperbau ähnelt dem der Baumwanzen, allerdings haben sie einen etwas längeren und schlankeren Körper. Auffällig bei der Amerikanischen Zapfenwanze sind ihre langen, kräftigen Hinterbeine mit ihrer Zähnung und einer blattartigen Verdickung. Manche Arten setzen diese kräftigen Hinterschienen gezielt bei Revierkämpfen ein.

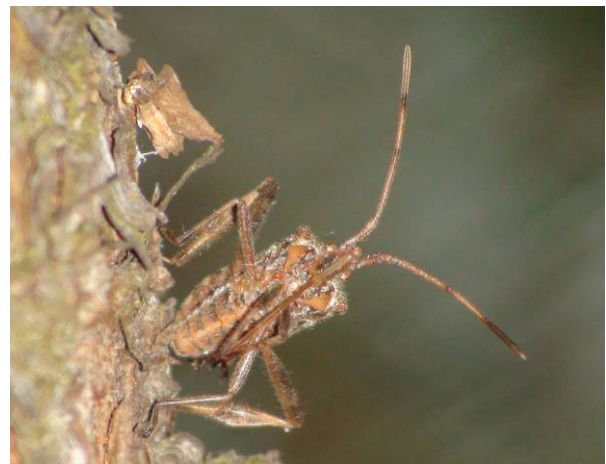
Wie die Baumwanzen verfügen auch die Randwanzen über ein Wehrsekret. Angeblich soll das Sekret der Amerikanischen Zapfenwanze weniger eklig riechen als das seiner Verwandten. Zur Abwehr von Fressfeinden reicht es allemal.

Entwicklung

Nach überstandener Winterruhe treffen sich die Wanzen ab Mai zur Paarung. Die tönnchenförmigen Eier werden auf die Nadeln verschiedener Nadelbäume abgelegt. Die Entwicklung zu adulten Wanzen erfolgt über 5 Larvenstadien. Larven und adulte Wanzen ernähren sich bevorzugt vom Saft aus den Samen von Nadelbäumen, daher stammt auch der Name Zapfenwanze.

Keine Gefahr von Massenvermehrung

Laut Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW) ist eine Massenvermehrung dieser Wanzen bei uns ziemlich unwahrscheinlich. In Amerika gelten die Zapfenwanzen bei Massenaufreten in Nadelbaumkulturen als Schädlinge, da sie die Samenausbeute der Pflanzen dezimieren können. Betroffen davon sind besonders Douglasien und verschiedene Kieferarten. In Österreich wurden laut BFW bislang keinerlei Schäden registriert, doch die Bestandsentwicklung der eingeschleppten Wanzen wird ständig beobachtet.



Amerikanische Zapfenwanze © Klaus Zimmermann

Neue Heimat in Vorarlberg

Die erste Amerikanische Zapfenwanze wurde Ende September 2009 den inatura-Fachberatern zur Bestimmung übergeben. Sie war in einer Dornbirner Wohnung gefunden worden. Bereits in den Tagen zuvor hatte der Feldkircher Biologe Ulrich Aistleitner mehrere Zapfenwanzen im Raum Feldkirch gefangen und bestimmt. Noch im selben Jahr wurden weitere Funde aus ganz Vorarlberg registriert.

Häuser als Winterquartier

Besonders im Herbst kann man der Amerikanischen Zapfenwanze mittlerweile häufiger begegnen. Auf der Suche nach geschützten Winterquartieren dringen die Insekten oftmals in Häuser und Wohnungen ein. In Amerika sind sie durch dieses Verhalten mancherorts schon zur Plage geworden. Allerdings richten die Zapfenwanzen in den Häusern keinerlei Schäden an. Am besten man fängt die Insekten gleich ein und befördert sie wieder ins Freie. Die trockene Raumluft geheizter Räume ist für sie ohnedies auf Dauer nicht verträglich.